



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

52 (31.1.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-207703](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-207703)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus
sonst durch die Post bezogen eine Mark monatlich. 1.100.
Jahrespreis 12 Mark. Einzelhefte 1 Mark. Postzuschlag
10%. In den Provinzen 15%. In Belgien 20%. In Frankreich
25%. In Italien 30%. In Spanien 35%. In Portugal 40%.
In den übrigen Ländern 45%. In den Fernländern 50%.
Anzeigenpreis: Der Durchschnittspreis der 10. Seite ist 150.-
Kilogramm. In den übrigen Seiten 100.- Kilogramm.
Anzeigenpreis: Der Durchschnittspreis der 10. Seite ist 150.-
Kilogramm. In den übrigen Seiten 100.- Kilogramm.

Anzeigenpreis: Der Durchschnittspreis der 10. Seite ist 150.-
Kilogramm. In den übrigen Seiten 100.- Kilogramm.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Geseh u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Kurze Uebersicht

Nach Aeußerungen Poincarés zu amerikanischen Journalisten beabsichtigen die Franzosen die Besetzung des Ruhrgebietes auf mindestens fünf Jahre.

Die Reparationskommission hat mit den Stimmen der französischen, belgischen und italienischen Vertreter beschlossen, daß Deutschland im Monat Februar 1875 000 Tonnen Kohlen zu liefern hat. Sir John Bradbury hat sich der Abstimmung enthalten.

Nach Mitteilung des Gouvernors Mannheim haben heute Vormittag französische Truppen, die zu Schiff von Ludwigshafen kamen, in Mannheim-Mühlhausen einen der Bad. N.-G. für Rheinischhafen und Seetransport, früher Gutsjahr, gehörenden Schiffsraum beschlagnahmt und nach Ludwigshafen geschleppt.

Von den französischen Jollagerkandidaten sind in Düsseldorf und Dalsburg Jollager beschlagnahmt worden.

Nach einer Meldung aus Mülheim Ruhr macht sich im Ruhrgebiet gegen den vorhängigen Belagerungszustand eine scharfe Opposition bemerkbar.

Die achtprozentigen französischen Bonds sind an der New Yorker Börse auf 88 gesunken und haben damit einen Rekordtiefstand erreicht.

Poincaré lüftet die Maske

Das Wichtigste des Tages sind zwei Meldungen aus Paris, die sich im klaren und einseitigen Weise ergänzen, so daß über die Absichten und Ziele der französischen Politik kein Zweifel mehr möglich ist. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ beginnt man in Paris das Fehlen der Ruhraktion einzufühlen und knüpft daran die Meinung, daß Frankreich zur Einleitung von Verhandlungen bereit sei, wenn Deutschland den ersten Schritt tue. Es gehe sich aber kein Zeichen dafür, daß man in Frankreich die Ruhraktion rückgängig machen wolle; im Gegenteil, es näherten sich die Stimmen, die die französische Regierung auf fordern, auf dem betretenen Wege weiter zu schreiten.

Nach einer zweiten Meldung ergreift Poincaré am Dienstag das Wort, um jeden Gedanken zu Verhandlungen zu Boden zu schlagen. Unter Preisgabe seiner Note über die Ingenieurkommission läßt er jetzt wissen, daß die französischen Truppen im Ruhrgebiet bleiben werden, nicht um die Fehlmengen an Holz und Kohle einzubringen, sondern um die Durchführung des ganzen französischen Reparationsplans sicherzustellen. Er nimmt schon heute für die Pfandsumme eine Dauer von fünf Jahren in Aussicht. Zugleich betont er wieder eine vertragswidrige französische These, daß die 15jährige Besetzungsdauer noch gar nicht zu laufen begonnen habe.

Dies ist der Kern der Poincaréschen Erklärungen. Sie zeigen deutlich, wie es gemeint ist, wenn man in Frankreich die Bereitschaft verkündet, Deutschland anzuhören. Will sich das deutsche Volk damit abfinden, daß der gegenwärtige Zustand vorzeitig wird, daß unser Arbeits- und Industriezentrum unter der französischen Willkür verbleibt, daß die französische Industrie Herrin der deutschen Bodenschätze, der deutschen Arbeiter und der deutschen Werte wird, so mag es den ersten Schritt zu Verhandlungen tun. In den Paris nach der Darstellung des „Daily Chronicle“ erwartet. In diesem Sinn muß verstanden werden, was man in Paris „Verhandlungsbereitschaft“ zu nennen pflegt. Aufgabe des deutschen Volkes wird es sein, die Rechnung Poincarés fest und bestimmt zu beantworten. Erst wenn man tatsächlich in Frankreich zur Einsicht gekommen ist, daß Poincarés Ruhraktion nicht nur ein Unrecht, sondern auch ein Fehler gewesen ist, der gut gemacht werden muß, erst dann wird der Weg zu Verhandlungen frei sein.

Nach dem „Petit Parisien“ besteht offenbar die Absicht, im Ruhrgebiet eine doppelte

französisch-belgische Leitung

von demselben Charakter zu schaffen. Diese französisch-belgische Kommission würde ebenso große Vollmachten erhalten, wie die internationalen Rheinabkommenskommissionen. Nach dieser öffentlichen Regelung handelt es sich darum, in Paris eine zentrale zu schaffen. Das würde ein Komitee von 3-4 Personen sein, das in direkten Beziehungen mit dem Ruhrgebiet stünde und in Paris als Bindeglied zwischen den maßgebenden Stellen dienen soll. Diese Kommando-einheit werde die Durchführung der geplanten radikalen Maßnahmen gestalten, z. B. die Völkerung des Ruhrgebietes durch die Zollgrenze, die daher noch nicht am 1. Februar geschlossen werden könne.

Bis heute mittag liegen übrigens keinerlei Nachrichten vor, die auf die Durchführung der Zollgrenze für den 31. Januar hindeuten könnten. Dagegen fahren die Franzosen fort, eine Reihe von Militärkontrollkommissionen einzurichten. Zwischen Bochum und Linden sind zwei Automobilkontrollstellen eingerichtet worden.

Der Reichswirtschaftsminister über die Abschneidungspläne

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Becker sprach sich zu einem Vertreter des „Daily Telegraph“ über die angeordnete Abschneidung des Ruhrgebietes aus. Er glaubt nicht an die Möglichkeit, den Plan in der Praxis durchzuführen. Würde die Industrie des Ruhrgebietes mit schweren Zuschüssen belassen, dann könnte sie ihre Ergebnisse im übrigen Deutschland nicht abgeben und mühe zugrunde gehen. Würde es den Franzosen tatsächlich gelingen, größere Mengen Kohlen nach Frankreich zu bringen, so hätten sie keine Möglichkeit, sie abzugeben.

Was wollten die Franzosen mit dem Rest der Ruhrkohlen anfangen, wenn sie sie nicht in Deutschland verkaufen könnten. Überdem müßten Kohlen sofort verkauft werden. Andere Absatzmärkte zu finden sei unmöglich. Die deutsche Industrie sei für die nächste Zeit gut mit Kohle versorgt. Die Reichsregierung betrachte es als wichtigste Aufgabe, die Ernährung der Ruhrarbeiter durchzuführen. Sie sei im übrigen entschlossen, in ihrer Abwehr der Gewalt solange als notwendig auszuweichen.

Ein neues Kohlendiktat

Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Mitteilung: Im Laufe der gestern nachmittags 2.30 Uhr unter Leitung Barthelemy abgehaltenen Sitzung hat die Reparationskommission mit 3 Stimmen bei Stimmenthaltung des britischen Vertreters folgende Entschlieung getroffen:

1. Für Februar 1923 ein Programm festzusetzen, das auf denselben Grundföhen beruhen soll, wie das Programm der vorhergehenden Monate. Deutschland soll also liefern 1 500 000 Tonnen Kohlen + 20 Prozent von dem 300 000 Tonnen übersteigenden Reize des Roomeberertrages von Deutsch-Oberschlesien, also zusammen 1 876 000 Tonnen. Außerdem ist eine Ergänzungslieferung von 125 000 Tonnen aus den Deutschland aus Polnisch-Oberschlesien zuzurechnenden Kohlenmengen in dem Programm enthalten, vorbehaltlich der endgültigen Entscheidung, die die Reparationskommission später auf die von der deutschen Regierung hergegangenen Erhöhungen treffen wird.

2. In Essen die Dienststellen zu beauftragen, Deutschland alle zweckmäßigen besonderen Angaben mitzuteilen. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland ebensowenig diese Kohlenmengen liefern kann, wie es ihm bisher schon unmöglich gewesen ist.

Englische Kohlen für Deutschland

Nach dem Bericht der „Times“ in Hull soll Deutschland bis Ende April 200 000 Tonnen Kohlen aus dem Norden Englands erhalten. Es wurden zu diesem Zwecke von Deutschland 400 000 Pfund Sterling ausgegeben und Verhandlungen wurden von den beiden Seitenvertretern in Hull geheim geführt. Die Vertreter widersprechen nicht, daß die Käufe in Stinnes Namen abgeschlossen sind.

Der Terror gegen die Beamten

Regierungsrat Bertsch, der anstelle von Oberregierungsrat Beyer die Leitung des Esser Ausfuhramtes übernommen hatte, ist gestern verhaftet und ausgewiesen worden. Ferner sind ausgewiesen worden die Oberzolldirektoren Bröse, Schaller und Wendler. Sämtliche Angestellten, etwa 600, haben die Arbeit niedergelagt. Alle wurden beim Verlassen des Amtes ausgenutzt und untersucht, auch waren Wollschneidemaschinen angefahren. Eine große Menschenmenge empfing die Angestellten mit förmlichen Befehlsauftragungen. Nur zwei Damen (!) haben sich bereit erklärt, weiter Arbeit zu leisten und sich unter französischen Schutz zu begeben.

Vor die Entscheidung gestellt

Berlin, 31. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Im Augenblick findet in Essen eine Besprechung statt. Man wird den Beamten wahrscheinlich die Frage vorlegen, ob sie bereit seien, den französischen Befehlen Folge zu leisten. Ein Ergebnis dieser Besprechung liegt noch nicht vor, doch kann über die Haltung der Beamenschaft keinerlei Zweifel obwalten.

Neue Verbote

Von der Besatzungsbehörde wurde die Ausführung des als „Kulturfilm“ gedachten großen Films „Der Rhein in Vergangenheit und Gegenwart“ verboten. Gründe für dieses Verbot wurden nicht angegeben.

Die „Neue Wiesbadener Zeitung“ ist ohne Angabe von Gründen neuerdings bis zum 15. Februar verboten worden.

Am Anschlag an die Meldung, daß der „Deutsche Anzeiger“ in Wiesbaden und die „Arrenstädter Zeitung“ in Arrenstadt von der französischen Besatzungsbehörde auf weitere 14 Tage verboten worden sind, schreibt die „Witz. Tagesztg.“: „Wir betrachten es als kollektive Ehrenpflicht, der durch das Verbot von allen Nachrichten abgesehenen Bevölkerung unsere Zeitung zur Verfügung zu stellen.“

Die Verkehrsstockungen

Da die Bahnhöfe von Bingen und Bingerbrück gestern nachmittags militärisch besetzt worden sind, haben die Eisenbahner die Arbeit eingestellt, so daß dort der Verkehr ruht. — Gestern nachmittag wurde der Wiesbadener Hauptbahnhof militärisch besetzt. Französische Posten und Schuttpolizei aus Wiesbaden sperrten die Zugänge zur Halle. Die Züge von auswärts, die noch einfleßen, wurden nicht mehr weitergeleitet. Jeder Verkehr ruht.

Wie uns von der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. mitgeteilt wird, findet nach einem Abkommen mit dem französischen Oberkommissar für den Rheinlandskommission auf der Zugstrecke Frankfurt — Darmstadt keinerlei Untersuchung der deutschen Reisenden mehr statt.

Die Wählerereien in der Pfalz

Hauptblätter, deren Absicht sehr durchsichtig war, waren am Montag am Bahnhof in Kaiserslautern angehängt. In den Hauptblättern heißt es u. „Neue Pfalz, Landesztg.“, daß die deutsche Reichsregierung die Ereignisse an der Ruhr heraufbeschworen habe. Sie wolle die Industriellen schonen zum Schaden der Arbeiterschaft. Die Franzosen wollten dem deutschen Arbeiter die Friedenshand reichen, aber die Regierung Luno stehe hinderlich im Wege. Wenn sie befehligt sei, werde Frankreich verhandeln. Die Statute wurden von Arbeitern abgerissen. Wer sie angehängt hat, ist nicht bekannt geworden.

Die Hilfe für das Ruhrgebiet

Von zahlreichen Rätepersönlichkeiten sowie von Bauern und Bürgern kommen dauernd Angebote, die aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen und ihre Familien unentgeltlich aufzunehmen. Die Eisenbahnerheime des unbesetzten Gebietes haben ihren Gärten getündelt, um ihre Räume Ausgewiesenen zur Verfügung zu stellen. Ebenso haben sich verschiedene Spediteure bereit erklärt, die Möbel der Ausgewiesenen unter Stundung der Transportkosten zu befördern.

Wie dem Vorwärts aus Kopenhagen gemeldet wird, sind auf der Redaktion des Kopenhagener Sozialdemokraten bereits Hunderte von Briefen eingegangen, in denen sich dänische Arbeiter bereit erklären, deutsche Kinder aus dem Ruhrgebiet zu sich zu nehmen. Das von früher schon bekannte Komitee für die deutsche Hilfssaktion wird demnächst eine große Aktion für das Ruhrgebiet einleiten.

„Frankreich der Feuerbrand Europas“

Von Senaispräsidenten a. D. Robert Schmöder-Kassel

Herr Brockhoff-Kanhan, der Vorsitzende der ersten deutschen Abordnung in Versailles, hat am 7. Mai 1919 in feierlicher Sitzung erklärt: „Man verlangt von uns, daß wir uns als die Verantwortlichen an Krieg bekennen. Ein solches Bekenntnis wäre in meinem Munde eine Lüge.“ Der Vorwurf der „Lüge“, der bewußten Unwahrheit, findet seine Rechtfertigung in folgenden, von der Gegenseite verbürgten Tatsachen: 1. Nach der „Daily News“ vom 31. 8. 1870 war Frankreich durch die Jahrhundert „der Feuerbrand Europas“ nach der „Times“ vom 7. 9. 1870 war Deutschland ein „friedfertiges Land“. Nach der „Daily News“ vom 8. 9. 1870 hat „Frankreich sich immer in Deutschland einmischte, war in Frankreich ein Krieg um den Rhein stets populär.“

Frederik Bausman, Mitglied des Obersten Gerichts in Washington, ergänzt dies in einem soeben in London erschienenen Buch: „Let Franco explain“ dahin: „Nicht allein Deutschland, alle Völker Europas tragen an ihrem Teil die Lasten der französischen Eroberungslust.“

2. Frederik Bausman bezeichnet Johann als „die wirkliche Ursache des Weltkrieges“ das Bündnis der Republik mit dem absoluten Jaren, das, wie die vereinbarten Kriegsziele beweisen, auf dem Zweck des Raubes aufgebaut gewesen sei, und die „Entente cordiale“.

Mit dieser Bezeichnung bedenken sich die Berichte des belgischen Gesandten in Berlin, Baron Greindl, vom 30. 5. 1908: „Der Dreihund hat während 30 Jahren den Weltfrieden gesichert, weil er unter der Führung Deutschlands stand, das mit der politischen Überlegenheit Europas zufrieden war. Die neue Gruppierung bedroht den Frieden, weil sie aus Rächen besteht, die eine Revision des Status quo anstreben, und zwar so heftig, daß darüber Gefühle jahrhundertelanger Haßens zum Schweigen gebracht sind“, und vom 6. 12. 1921: „Der Entente cordiale entflammte der Zustand der Unruhe und des Unbehagens, in dem Europa sich seit vielen Jahren befindet.“

Dieser Bezeichnung entsprechen zwei Tatsachen aus der letzten Zeit vor dem Kriege. Frankreich hat 1913, auf Betreiben des von Petersburg zurückgekehrten Poincaré, die dreijährige Dienstzeit eingeführt; eine Maßnahme, über die der belgische Gesandte in Paris, Baron Gulleaume, am 8. 5. 1914 mit folgenden Worten berichtet: „Sie muß zum Kriege führen, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre wieder fällt.“ In Russland hat das Organ des Kriegsministers Suchomlinow, die „Bischewskaja Wjedomosti“, am 13. 6. 1914 einen Kriegsartikel mit den Schlussworten gebracht: „Rußland ist bereit, Frankreich muß es auch sein.“

3. Was Deutschland betrifft, so scheiden für seine Befestigung mit der Schuld am Kriege keine Rüstungen aus. Sie haben, nach den Ausführungen von Lord George vom 20. 7. 1908 und vom 1. Jan. 1914 und nach dem Bericht des belgischen Gesandten in London, Graf Solving vom 24. Februar 1913, anerkanntermaßen einen rein defensiven Charakter gehabt, waren durch die schwierige geographische Lage geboten.

Entscheidend ist Johann der Bericht der Schuldfragekommission der Alliierten und assoziierten Mächte. Er beginnt mit den Worten: „Schon viele Monate vor der Krisis vom Juli 1914 hat der deutsche Kaiser aufgehört, als Schutzherr des Friedens aufzutreten“, also mit einer Bekennung der Friedensliebe Deutschlands bis in die letzte Zeit. So haben auch sonst, erklärt Marcel Sembat in einem Buch: „Faites un roi, si non faites la paix“, von 1918: „Seien wir gerecht, Deutschland hat gute Gelegenheiten, uns anzugreifen, vorübergefallen.“ Ernest Renaud in seiner Schrift: „Clash-Vertrögen“ von 1913: „Der Friedensliebe Deutschlands ist es zu verdanken, daß nicht schon im Jahre 1912 ganz Europa in den durch die französische ruffische Politik veranlaßten Balkankrieg hineingezogen worden ist.“

4. Für eine Schuld Deutschlands erübrigt also nur die letzte Zeit vor dem Weltkrieg. In dieser Zeit war der Dreihund, der den Frieden durch Jahrzehnten gesichert hatte, infolge des inneren Zerfalls Oesterreichs und der Antirene Italiens brüchig geworden, war die neue Gruppierung, die eine Revision des Status quo anstrebte“ erstarkt. In dieser Zeit hat sich nun allerdings „das antliche Deutschland“ nach G. D. Kores in „Foreign Affairs“ Augustheft 1922 diplomatischer Ungehörlichkeiten und Verfehle schuldig gemacht, wie sie nur zuletzt gerade der begeht, „der einen Krieg nicht plant, sondern fürchtet.“

Also es bleibt dabei: Das Schuldkenntnis ist eine Lüge, daran wird auch nichts geändert durch die von den zweiten deutschen Abordnung geleistete Unterschrift. Diese Unterschrift ist erfolgt — das ist durch die vorausgegangenen deutschen Noten vom 21. und 23. Mai 1919 festgelegt — „um dem unsagbar leidenden deutschen Volk einen neuen Krieg und eine einschlechte Hungersnot für Frauen und Kinder zu ersparen“, unter dem Druck einer unüberwindlichen Gewalt und unter einem erneuten ausdrücklichen Bestreiten. Die Unterschrift ist erpreßt und wertlos.

Es bleibt weiter dabei: Frankreich war und ist der Feuerbrand Europas. Dieser Feuerbrand hat auch jetzt den von anderen Nationen erfochtenen Sieg ausgenutzt zu einer Umwandlung des deutschen Rheinlandes, eines Landes höchster Kultur, in ein großes Waffenlager strotzend von Kanonen und öffentlichen Häusern für seine weiße und farbige Soldateska, von Hallen für seine Tanks und sein anderes Kriegesgerät und von Schieß-, Flug- und Bombenabwurfungsplätzen, die sich weit hinaus ausdehnen auch über fruchtbares Ackerland.

Die Verurteilung der französischen Politik

Die Beforsnis vor einer dauernden Festsicherung Frankreichs im Ruhrgebiet und deren wirtschaftlichen und weltpolitischen Folgen wüßte in Rom zusehends. „Idea Nazionale“ erhebt Widerspruch gegen die französischen Absichten, am Rhein und an der Ruhr vorliegende Tatsachen zu schaffen und widerlegt Poincarés Aeußerung, Frankreich würde keine fremde Einmischung mit dem Hinweis, darauf, daß der Konflikt europäischen Charakter trage. Auch „Le Monde“ betont, daß die Ausdehnung der französischen Okkupation die anderen Signatormächte zum Eingreifen berechtige.

Die holländische Presse ist fast einstimmig der Auffassung, daß das Vorgehen Frankreichs im Ruhrgebiet unzweifelhaft sei. Selbst der Telegraph meint, Frankreich habe sich entschieden verrecknet, da es einen Streit der Arbeiter, Eisenbahner und Beamten nicht für möglich gehalten habe.

Nach einem New Yorker Rundspruch der „Fr. Ag.“ ist die Bestimmung über das französische Vorgehen bei diesen so hart, daß mancherorts Protestdemonstrationen gegen die Ruhraktion vorbereitet werden. Inpisch für die Meinung besonders der deutsch-amerikanischen Kreise ist die von einigen Turnvereinen organisierte Kontaktbewegung gegen französische Waren.

Die englische Arbeiterpartei gegen die Ruhraktion

Im „New Leader“, der Zeitschrift der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands, schreibt Brailsford über den Reklamation des Rillorlamus im Ruhrgebiet, Deutschlands Deutschlands Widerstand sei ein wunderbares Schauspiel nationaler Einigkeit

und großen Mutes und das erstaunlichste Beispiel der Macht, die in der politischen Welt liegt, das die Geschichte uns jemals geboten hat.

Die zweite Internationale hat auf ihrer Arbeitskonferenz zusammen mit der internationalen Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Parteien, wie aus Amsterdam gemeldet wird, die militärische Befreiung des Ruhrgebietes auf die schärfste verurteilt.

Kundgebung des bad. Industrie- und Handelstages

Die im Badischen Industrie- und Handelstag zusammengeschlossenen badischen Handelskammern haben sich in dieser schweren Schicksalsstunde des Deutschen Reiches eins mit den Brüdern im allerbekanntesten Gebiet und mit den durch den neuesten Verrats- und Rechtsbruch schwer bedrängten Volksgenossen an der Ruhr.

Der Badische Industrie- und Handelstag stellt sich geschlossen hinter die Erklärung des Reichspräsidenten und der badischen Regierung und wird sich mit allen Kräften an der Aufbringung der benötigten Mittel zur Verfügung stellen.

Eine Ueberraschung in Lausanne

Englands halbamtliche Kundgebung gegen Frankreich Die heute nacht eingetroffene Havasdepesche, wonach die französische Regierung der Regierung von Argora offiziell mitteilt, daß der türkische Abordnung in Lausanne überreichte Friedensentwurf kein endgültiges Programm bedeute, und daß falls die türkische Abordnung hier bleibe, auch die französische hier bleibe, hat in Konstantinopel großes Aufsehen hervorgerufen.

Dieser Gegenstand der sich zwischen den französischen und englischen Kundgebungen in der Nacht vor der Volksversammlung äußert, in der der Friedensentwurf dem Türkischen überreicht werden soll, ist hier die tiefste Wirkung aus.

Der slawische Sejm für die Angliederung Memels

Konow, 31. Jan. In einer außerordentlichen Sitzung des Sejms berichtete Außenminister Galmanauskas über die letzten Ereignisse in Memel. Der Sejm beschloß, die Regierung zu beauftragen, sie möge alle in ihrer Macht stehenden Mittel ergreifen, um den Memelgau, dem eine weitgehende Selbstverwaltung zugesichert ist, dem slawischen Staate anzugliedern.

Die lachende Maske

Roman von Paul Oskar Höcker Copyright by J. Engelhorn's Nachf.

„Es ist Brandt — es ist —“ Forscher war beim Klang der Stimme zuerst ganz zusammengesunken. Nun gab er sich einen Ruck — sein Latzstock flog irgendwohin ins Parkett — und jubelnd schrie er: „Frau Hella! Es ist Brandt! Es ist Brandt! Es ist der Meister!“

Das Ruhr-Volksnotopfer

Der Vertrauensauschuss zur Verwaltung und Verwendung des deutschen Volksopfers wird sich aus Vertretern der zunächst betroffenen Gebiete, der großen Wohltätigkeitsvereinigungen, der Kommunalverbände, der Präsidenten der Reichs- und Landesregierungen zusammensetzen.

Table with 2 columns: Name and Amount. Lists donors like Ungenannt, Friedrich Schwarz, Dr. Hödler, etc., and their respective contributions.

Andere Städte von gleicher oder geringerer Größe als Mannheim sind in ihren Sammelergebnissen uns weit voraus. Hoffen den edlen Wettstreit nicht verlassen, wohl sofort und reichlich!

Französisches Propagandagift

Die Franzosen sind nicht nur mit Tanks, Maschinengewehren, Panzerautomobilen und Artillerie aller Kaliber in das Ruhrgebiet eingefallen, sondern haben einen umfangreichen Propagandabestand mit sich geführt.

Ein Kampf mit den Waffen gegen die mit allen Kochinstrumenten neugefährter Technik ausgerüsteten Franzosen ist natürlich nach Lage der Dinge heute gänzlich aussichtslos und von der Regierung nie überhaupt in Erwägung gezogen worden.

Der „Vorwärts“ meldet von angeblichen Anwerbungen für die Reichswehr unter den Arbeitern im Ruhrgebiet, worüber der Abg. Müller-Franken im Haushaltsausschuss gesprochen und was der Reichsminister Döberl bestritten habe.

Letzte Meldungen

Die polnische Valuta in Oberschlesien

Breslau, 31. Jan. (Von unv. Berliner Büro.) Einer Beschlusssammlung zufolge soll der polnische Handelsminister die Einführung der polnischen Währung zum 1. März in Aussicht gestellt haben.

Eine Zollkonferenz

Paris, 31. Jan. Der Völkerverbund beschloß, für den 15. Oktober 1923 eine internationale Konferenz über die Zollformalitäten einzuberufen, um eine Vereinfachung der angewendeten Methoden zu erzielen.

London, 31. Jan. Reuters meldet aus Dublin: Liam Lynch, ein heroischer Führer der Unabhängigen, ist in Haft genommen worden.

den Forscher wieder aus dem Parkett herausgeholt hatte. „Wir repetieren nichts — wir beginnen lieber noch einmal ganz von vorn!“ Hella wachte noch gar nicht: war dies Traum, war dies Wirklichkeit? ... Forscher hielt sich an ihrer Seite, er führte sie, sprach ihr zu, aus seiner Stimme klang eine wahre Seligkeit.

Georg Freiberg

heißt der neue Roman, den wir nach Beendigung von Höckers „Die lachende Maske“ veröffentlichen werden. Seine Verfasserin, Olga Maria, ist unseren Lesern wohlbekannt durch die frühere Geschichte: „Die sieben Mäthies“.

Städtische Nachrichten

Der Tumult im Rosengarten

Eine Unterredung mit Admiral Scheer

Die unerhörten Vorfälle, die sich gestern Abend in und vor dem Rosengarten abgespielt haben, haben in der Mannheimer Bevölkerung, soweit sie nicht bedingungslos auf die kommunistische Fahne eingeschwenkt ist, ebenfalls Erregung wie Abscheu hervorgerufen. Die Ereignisse zeigen, wie recht die Deutsche Volkspartei...

Erst Scheer hat hervor, daß er zuletzt in Oberschlesien während des Reichstagswahlkampfes in nicht weniger als 36 Versammlungen gesprochen. In keiner einzigen sei ihm jemals ein Kommunist oder Sozialdemokrat entgegengetreten, keine der Versammlungen sei gelöst oder gezwungen worden. Daraus könne man doch ohne weiteres entnehmen, daß er nicht derjenige sei, als der er immer verschrien wäre...

Kurz hier in Mannheim habe er nichts anderes beabsichtigt. Admiral Scheer betonte ausdrücklich, daß ihm jegliche Parteibindung durchaus fern läge. In der heutigen Zeit sei es geradezu verwerflich, daß die Parteien sich gegenseitig bekämpfen oder gar solche Ausschreitungen, wie die gestrigen, vorführen. Dadurch würde man Feinde, der uns alle bedrohe, nur die deutsche Uneinigkeit zeigen. Jeder kleine Hauf, der sich dabei bildet, sei nach außen ein Feind der deutschen Schwäche und gebe dem Feinde Hoffnung, seinen Willen durchzusetzen. Wöllig unzulässig sei die Behauptung des kommunistischen Handzettels, mit dem die Arbeiter zur Störung der Versammlung aufgefordert wurden, daß er für eine Wiederkehr der Monarchie eintrete.

Er sei in keiner Weise ein Revolutionär, er hätte sogar angenommen, daß man ihn allmählich kennen müsse, wie er zu allen diesen Fragen stände. Heute handle es sich überhaupt nicht mehr um die Staatsform, sondern allein um das Vaterland, das bedroht sei. In diesem Gedanken müßten sich alle Deutschen wieder zusammenfinden auf dem gemeinsamen Boden des Vaterlandes, damit wir nicht noch mehr geknechtet würden. Schließlich betonte Admiral Scheer die vaterländische Notwendigkeit, sich gerade jetzt hinter die Reichsregierung zu stellen, die tatsächlich die Führung in dem Abwehrkampf übernommen habe. Aber auch hierbei warnte er vor Unbesonnenheiten, der Abwehrkampf müsse mit Besonnenheit, aber freistruktur Energie durchgeführt werden. Posterior Besonnenheit von Hohe zu Hohe gefordert, könne dieses erreichen; aber alles sei nutzlos, wenn wir nicht wirklich einsig wären.

Welcher Deutsche würde nicht solche Anschauungen Wort für Wort unterstreichen. Umso bedauerlicher ist es, daß durch solche Vorurteile wie die gestrigen nur die Gefühle der Franzosen befeuert werden. Und gerade weil dem so ist, liegt der Gedanke nahe, daß sich die Kommunisten ob dem Bewußt, welche noch dahinstehen, zu Werkzeugen der französischen Propaganda und Verwirrungspolitik hergeben haben. Wenn man weiß, wie sehr gerade die Kommunisten bei der freien Volksbewegung wieder einmal beteiligt sind, gewinnt diese Vermutung erhöhte Wahrscheinlichkeit. Wenn das hiesige Organ der Kommunisten den Anspruch als von der Polizei protokolliert hinstellt, stellt sie damit den Kopf. Wenn überhaupt jemand protokolliert ist, dann ist es die Rede deutscher Männer und Frauen, die die Not ihres Vaterlandes und die Schmach, die der deutschen Würde angefügt worden ist, brennend empfindet. Die sinnlosen Angriffe der Kommunisten haben schließlich keinen einzigen neuen Anhänger der Nationalen zugeführt, im Gegenteil, der deutsche Gedanke und das nationale Erwachen des deutschen Geistes hat dadurch nur eine neue Stärkung erfahren.

Beflagelung eines Schwimmtrans

Nach Mitteilung des Güteramtes Mannheim haben heute vormittag französische Truppen, die zu Schiff nach Ludwigshafen kamen, in Mannheim Handelswaren einen der Badischen L.-O. für Rheinischfahrt und Seetransport gehörenden Schwimmtrans beflagelt und nach Ludwigshafen abgehleppt.

Februar

Der zweite Monat im Jahre, der Februar, hat seinen Namen von Februar, dem Sühnepfer, das einem ertöteten Gotte geopfert wurde. Der deutsche Name, der noch im weiten Kreise unseres Vaterlandes verbreitet ist und bis in die neueste Zeit in der Schweiz noch amtlich gegolten hat, heißt Horn. Für diese Bezeichnung gibt es drei verschiedene Erklärungen. Nach der einen ist der Name darauf zurückzuführen, daß im Februar das Hörn der Hirchen beginnt. Eine andere Deutung weist darauf hin, daß allmählich die Hornung das unechte Horn heißt. Dann bedeutete wie Orkney dem Horn, die Hornung der unechte Monat, weil dieser Monat in der Regel nur 28 Tage hat. Nach einer dritten Meinung ist die Nachbildung 'Horn' Verkleinerungsform. Hornung wäre also gleichbedeutend mit 'der kleine Horn', im Gegensatz zu dem 'großen Horn', dem Januar. Beide Bezeichnungen sollen uraltnach belegt sein. Horn heißt die beiden Monate heißen, weil in ihnen Winterfalle und überhafter Frost herrschen. Unser Jahr ist ein gemeines Jahr, jedoch der Februar nur 28 Tage hat, von diesen sind 4 Sonntage. Der zweite Februarsonntag ist der Sonntag Ostmonat, der erste Postionsonntag, der ihn folgende Dienstag (13.) Herrenschnoch, der Mittwoch der Abendsmittwoch. Der dritte Februarsonntag, ist der Sonntag Inocant, vorchristliche Postionsonntag. Der zweite Februar ist das Fest Maria Reinigung oder Lichtmess, der 2. Petri Schutzheilig, die bekanntesten Wetterregeln lauten: Friert es nicht im Hornung ein, wird ein schlecht Hornjahr sein. — Heftig Nordwind im Hornung auf ein fruchtbar Jahr. — Wenn der Nordwind im Februar nicht weht, so kommt es sicher im April. — Viel Regen im Februar, viel Sonnenschein das ganze Jahr.

Historische Schauspielerinnen. Am 27. Januar 1923 wurde in einem Saalhaus in den 8-Quadranten nachschiebende Gegenstände im Werte von über 2 Millionen Mark zum Kaufteil zweier Schauspielerinnen anverkauft. Ein rosafarbenes Kostüm mit Silberbesatz, ein weißes Kleid, ein blaues schweres Tuchkostüm, ein orangefarbenes Sommerkleid, ein gelbes Kleid mit blauen und grünen Streifen, ein braunes selbnes Bühnenkleid, ein weißes Kostüm mit roten Streifen und roten Beberbesatz, ein graues Bühnenkleid mit blauer Seide und Beilen besetzt, ein hellblaues Kostüm mit weißen Streifen, ein weiß und schwarz gestreiftes Kleid, ein beige-farbener Damenmantel, ein grauer Damenmantel, ein schwarzer schwarzer Damenmantel, eine grüne gestrichelte Jacke mit braunen Streifen, eine weiße Bluse mit blauer Nahe, 9 weiße Damenhemden, acht Damenbrettschürzen, teilweise mit R. S. gezeichnet, 17 Paar verschiedene Damenstrümpfe, 3 Paar verschiedenefarbige Herrensocken, ein Paar schwarze Badhaubchen, Größe 38, ein Paar Gummischuhe, Größe 38 verschiedene Toiletteartikel, eine silberne Fingerringdose mit gebäumter Emailleinschneide, eine gold. Handtasche mit Bügeln, an dem sich zwei kleine Knöpfe als Verschluss befinden, zwei braune Lederhandschuhe, Größe etwa 60x40 und 90x45x40 Zentimeter, in welchen jedenfalls die entsprechenden Gegenstände fortgeschafft wurden. Um sachdienliche Mitteilung ersucht die Kriminalpolizei. Eine solche Mitteilung ist gewünscht.

* Ernannt wurde Musiklehrer und Realprogymnasium in Siedingen, Polizeiberwächter Edward Wahl in Mannheim zum Revierkommissar, Hofmeister Jakob Steinhauer in Mannheim zum Oberhofmeister, Zollbetriebsassistent Gabriel Sauter in Mannheim zum Hofmeister.

* Ernennung. Der Papst hat den Caritaspräsidenten Dr. Benedikt Kraus in Freiburg zum päpstlichen Geheimkammerer ernannt. * Der Zucker für 1923. Die Zuckererzeugung des laufenden Vertriebsjahres läßt man als ausreichend für den inländischen Bedarf. Von einer Ausfuhr ist natürlich keine Rede. Die Erzeugung wird nach den Ermittlungen des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie auf 2 Millionen Doppelzentner oder 14,1% mehr als im Vorjahre geschätzt. Der Verbrauchswert soll 13,85 Millionen gegen 11,67 Millionen im Vorjahre betragen. Das Ergebnis bleibt aber noch sehr erheblich hinter dem Vorkriegsstand zurück, bei der Rübenfäule um 16,3%, bei der Verarbeitung um 31,7%. Bei der Zuckererzeugung um 38,8 oder 7,8 Millionen Doppelzentner. Vor dem Kriege wurden 11,4 Millionen Doppelzentner im Wert von 276 Millionen Goldmark ausgeführt. Im letzten Jahre wurden sogar erhebliche Mengen eingeführt werden. Vom Januar bis November 1922 betrug der Einfuhrüberschuß an Zucker aller Art 17,5 Millionen Doppelzentner im Wert von mehr als 5 Millionen Papiermark.

* Die Beschaffung von Brotweizen. Zur Erzielung guter Ernten ist es unbedingt notwendig, daß die Landwirte gutes, anerkanntes Saatgut auf ihre Äcker bringen. Besonders in diesem Jahre muß davor gewarnt werden, das eigene, vielfach schlecht aussgerastete Getreide zu säen. Die Preise für Saatgetreide sind heute schon sehr hoch; sie werden aber mit der Aufwärtsbewegung des Dollars weiter steigen. Die Beschaffung von Samen ist nach Mitteilung der Badischen Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft Karlsruhe heuer mit großen Schwierigkeiten verbunden. Saatmais, Virginia und Kalamais sind z. B. kaum erhältlich. Im Interesse der Ernährung unseres Volkes muß die badische Landwirtschaft rechtzeitig für die Beschaffung des nötigen Saatgutes Sorge tragen.

* Veränderungen im Vorstand des Badischen Frauenvereins. Der in den Ruhestand getretene Generalsekretär des Badischen Frauenvereins Geh. Rat Müller ist aus dem Vorstand des Vereins mit Ende des Monats ausgeschieden. Wie wir erfahren, wird an seiner Stelle Geh. Rat Dr. Lange, der schon seit 1913 im Vorstand tätig ist, die Geschäfte des Generalsekretärs übernehmen. Geh. Oberregierungsrat Dr. Gustav Lange war bekanntlich eine lange Reihe von Jahren hindurch Direktor des badischen statistischen Landesamts, in das er im September 1892 eingetreten war. Unter seiner Leitung hatte sich das statistische Landesamt aus einem kleinen Büro zu einem umfangreichen Institut entwickelt. Geh. Rat Lange genießt den Ruf eines der besten Statistiker Deutschlands und nimmt in der Internationalen Statistischen Gesellschaft eine Ehrenstellung ein. Eine Reihe wissenschaftlicher Abhandlungen sind aus seiner Feder herausgegangen. Dem Badischen Frauenverein stand Geh. Rat Lange, wie oben bemerkt, seit einer Reihe von Jahren nahe; auf dem Gebiet der Mutterkutschversicherung und der Säuglingsfürsorge hatte er sich besonders verdient gemacht.

* Führerkursus der freiwilligen Feuerwehren. Auf Anregung des zweiten Kreisvorsitzenden der freiwilligen Feuerwehren, Knäbel, veranstalteten sich am Sonntag, den 28. ds. Ms. in der Hauptfeuerwache die Kommandanten und Charakteren der hiesigen freiwilligen Feuerwehren zum Beginn eines Führerkurses. Nach Ansprache und Begrüßung des Herrn Knäbel übernahm der Brandinspektor Bou-Lant die Leitung und erklärte in zweifelhaftem Vortrag die Bekämpfung eines Feuers bei leichtbrennenden Stoffen, Flüssigkeiten etc., wobei er verschiedene Experimente vorführte. Auch wurde die Behandlung des Schlauchmaterials sowie der Geräte eingehend erörtert. Die vom 2. Feuerwehrtroß Baden anwesenden 90 Vertreter waren aufmerksam Zuhörer des lehrreichen Vortrags, der zur Förderung und Veredlung der freiwilligen Feuerwehren beitragen hilft.

* Ein Alter Milch 336 Mark. Nachdem in der am 25. Januar in Freiburg i. Br. stattgefundenen Sitzung der Landesmilkpreis-Kommission eine Einigung über den ab 1. Februar 1923 geltenden Erzeugerpreis nicht erzielt werden konnte, hat das am 29. Januar in Karlsruhe tagende Schiedsgericht den Erzeugerpreis für einen Liter Milch auf 210 Mark ab 1. Februar bis auf weiteres festgesetzt. Der Preis von 210 Mark ist als Landesgrundpreis anzusehen. — Wie uns auf unsere Erkundigung mitgeteilt wird, erhöht die hiesige Milchzentrale ab morgigen Donnerstag, den 1. Februar den Verbraucherpreis von bisherigen 230 Mark auf 336 Mark für einen Liter Milch. Das Schiedsgericht in Karlsruhe hat für die Grenzgebiete Rehl, Mühlheim, Schopshelm und Berrach den Landesgrundpreis auf 230 Mark erhöht. Bei der Preisfestsetzung auf 336 Mark ist, wie man uns mitteilt, besonders zu berücksichtigen, daß Mannheim die größten Transportkosten für die Milchbeförderung aufzubringen hat. Halberberg und Karlsruhe erheben annehmend denselben Milchpreis wie Mannheim.

* Tropenpreisauflösung. Zu der Milchpreisauflösung kommt auch noch eine Erhöhung der Brotpreise. Darnach kosten ab morgigen Donnerstag Weizenbrot (ca. 40 Gramm) Mark 75 (bisher Mark 50), Weizenbrot (500 Gramm) Mark 800 (bisher Mark 500), Roggenbrot (1000 Gramm) Mark 1300 (bisher Mark 800).

Aus dem Lande

* Ettlingen, 30. Jan. In einem Anfall von Schwermut hat sich die 43jährige Ledige Rahm Emma Mayer aus dem 3. Stadl ihrer Wohnung auf die Straße gestürzt. Die Verdensände brach das Genick und war sofort tot.

* Lehr, 30. Jan. Der Hauptanschlag Baden des Verbandes für deutsche Jugendherbergen hielt am letzten Sonntag und Sonntag seine Hauptversammlung ab, die mit einem Begrüßungsabend eingeleitet wurde. Zu der Hauptversammlung hatten sich Vertreter des Ministeriums des Innern und der Stadtverwaltung eingefunden. Aus dem von Lehmannspräsident Höpfer erläuterten Geschäftsbericht ging hervor, daß in den badischen Jugendherbergen im letzten Jahre über 50 000 Übernachtungen stattgefunden haben. Eine Reihe neuer Herbergen ist im Entstehen begriffen. Eine lebhaft ausgesprochene tief der Antrag des Vorstandes hervor, von jedem Besucher, der in einer Jugendherberge übernachtet, die Wahrung einer für das ganze Jahr geltenden Wanderkarte gegen Einzahlung von 100 Mark zu verlangen. Der Antrag wurde schließlich angenommen. Der Gesamtverband mit Regierungsrat Droscher als ersten Vorsitzenden, wurde einstimmig wiedergewählt mit Ausnahme des zurücktretenden Rolfers Walzel, an dessen Stelle Hauptlehrer Herrle in Karlsruhe tritt.

* Arch, 30. Jan. Am tiefen Hagen ist man wieder umfangreichen Diebstählen auf die Spur gekommen, die zu mehreren Verhaftungen geführt haben. Bei einem der Verhafteten wurde ein ganzes Warenlager vorgefunden.

* Freiburg, 28. Jan. Die Nationalspende für das Ruhrgebiet hat hier einen wiederprechenden Anfang genommen. Die Jahrgänge haben beschlossen, für das Ruhrgebiet wöchentlich einen Teil ihres Einkommens abzuführen; als erste Rate haben sie 100 000 Mark gezeichnet. Die Bereitschaftspolizei hat sich bereit erklärt, jeden Monat 1,5% des Einkommens für die bedürftigsten Einwohner des Ruhrgebietes zu spenden. Die Angehörigen der Süddeutschen Oel- und Melanölwerke unterstützen das Hilfswort mit 2% des monatlichen Einkommens.

* Schellbach b. Brrach, 30. Jan. Auf dem hiesigen Friedhof wurde am Sonntag vormittag die Leiche eines jungen Bären, ein umschlungen mit durchschollener Brust aufgefunden. Es handelte sich um einen Schellbacher Bürgerjahn von 26 Jahren und um ein Mädchen von 20 Jahren aus dem gleichen Ort. Grund zur Tat waren die Widerstände des Bären des jungen Mannes, der einer Heirat mit dem Mädchen ablehnend gegenüberstand.

* Siedingen, 30. Jan. Die Seidenwarenfabrik Reis u. Cie. in Oberriedingen hat infolge schlechten Geschäftsganges einen Teil ihrer Arbeiterkräfte entlassen müssen. — Der hier wohnhafte Scholle Ross hat eine bereits patentierte Maschine erfunden, die vollständig automatisch Hosenfalten in Sand umwendet, der dann als fertiger Bad- oder Formstein die Maschine wieder verläßt.

Nachbargebiete.

* Neustadt a. S., 30. Jan. Der Holzinteressenverband der Platz hielt am Montag vormittag im Saale des Gesellschaftshauses zu Neustadt a. S. unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrats Kriegs- hauer-Neustadt a. S. eine Versammlung ab, in der u. a. auch die Frage der Holzbeschaffung für die holzverarbeitenden Betriebe besprochen wurde. Wie der Vorsitzende betonte, haben die Gemeinden selbst ein Interesse daran, daß das von ihnen geschlagene Holz im Inland verarbeitet und nicht durch Schieber nach dem Ausland verbracht wird. Deshalb sollten sie freihändig an das Holzgewerbe zu einem angemessenen Preis Holz abgeben, denn nur dann seien die Handwerker in der Lage, ihren Betrieb aufrecht zu erhalten. Es wurden zwei Forderungen aufgestellt: 1. Der Gemeindevorstand beschließe in der Platz möge sich eine Spitz schaffen, mit welcher das hiesige Handwerk, das sich bereits eine Spitze in seinem Verband geschaffen habe, verhandeln könne. 2. Die Verkaufsbedingungen sollten gemildert werden. Der vom Staat geforderte Zinsfuß von 16 Prozent, ferner die nach dem Goldzoll-Aufschlag gleitenden Holzpreise und die Grundpreise selbst kann fast kein Handwerker anlegen, ohne sich der Gefahr der ruhelosen Verschuldung und Zinslasten aussetzen. Einem Vertreter von Mitzip, der über besonders große Not in seiner Gemeinde sprach, wurde vom Vorstand empfohlen, sich an wärbliche Gemeinden zu wenden. Des weiteren besprach Herr Kriegs- hauer im einzelnen die allgemeine Teuerung auf dem Brennholzmarkt, die noch verschärft werde durch die hohen Fuhrpreise. Diese seien für viele einfach unerschwinglich. Er selbst habe in Anbetracht dieses Umstandes für Kriegserwittem zum halben Preise Brennholz gefahren. Es werde sehr ein großer Holzmangel eintreten und dem entgegenzutreten, gebe es zwei Wege: 1. Direkte Abgabe des Holzes an die Verbraucher; 2. Eingabe an die Regierung, Ausholz zuzuführen. Der Vorstand erkannte in seinem Schlußwort die diesfalls vorgebrachten Klagen, daß die Regierung und die Gemeinden das Holzgewerbe nicht unterstützen würden, als vollauf berechtigt an. Deshalb sollten sich die Interessenten immer enger im Holzinteressenverband zusammenschließen, der die nötigen Schritte für eine Besserung dieses Mißstandes tun werde.

* Darmstadt, 30. Jan. Verlagsbuchhändler Christian Friedrich Winter ist im Alter von 76 Jahren hier gestorben. Christian Friedrich Winter, ein Enkel des bekannten Heidelberger Verlagsbuchhändlers gleichen Namens, hatte sich im Jahre 1866 hier niedergelassen. Vor einigen Jahren ging die Buchdruckerei in den Besitz von Winters' Nefen, Otto Winter in Heidelberg über.

Neues aus aller Welt

— Sie transit... Nach politischen Blättern findet in Warschau kurze eine Ausstellung von Holzwagen und Galogschritten aus dem Besitz des ehemaligen Kaisers Wilhelm statt. Die Ausstellungsgegenstände sind auf eigentümliche Weise nach Polen gelangt. „Necap.“ erinnert daran, daß bei Ausbruch der Novemberrevolution die Sperrstellen Berlins den größten Teil der Holzwagen völlig vernichtet haben. Von einigen dreißig Wagen sind nur acht Wagen sowie ein Galogschritt für drei Paar Pferde damals unversehrt geblieben. Sie wurden im Wege der Versteigerung von einem deutschen Gutbesitzer aus Oberschlesien erworben, der sie auf seinem bei Königsbütte gelegenen Rittergut aufbewahrt. Bei der Übergabe von Königsbütte an Polen mußte der Eigentümer nach Deutschland abwandern. Deutsche Kapitalisten erwarben die Bruchwagen und schafften sie nach Warschau. Nach Schätzung der Sachverständigen würde die Herstellung des einfachsten dieser Wagen 300 Millionen Polentmark kosten. Der Erlös der Ausstellungsverkauf ist für die polnischen Kriegswunden bestimmt. „Necap.“ empfiehlt den Einkauf durch den Staat, um Repräsentationswagen zu gewinnen.

— Russlands Luftflotte. Der italienische Ministerpräsident hat in einer besonderen Kabinetsbesitzung einen Plan vorgelegt, der den Neubau von rund 800 Flugzeugen vorsieht. Die Ausgaben für die Herstellung dieses Planes belaufen sich auf etwa 20 Millionen Lire, d. h. über 30 Millionen Goldmark. Die italienische Presse greift den Plan mit Begeisterung auf. Sie weist darauf hin, daß Italien im Besitz dieser Luftflotte das Mittelmeer vor allen beherrschten und alle Luftwege, die über das Meer nach Spanien und der Türkei gehen, kontrollieren würde. Es fehlt auch nicht an verdrängten Drohungen gegen England, dessen Flotte im Mittelmeer in Gefahr sein würde, wenn Italien instande ist, mit der geplanten Luftflotte aufzutreten. Man kann auch hier nur die Frage wiederholen: „Wo bleibt die verprochene Abrüstung?“

Mannheimer Notgemeinschaft!

Sammlung des Mannheimer General-Anzeigers

Table with 2 columns: Item name and Amount. Includes items like '140. Regellub 25. a. w. g.', '147. Th. R.', '148. M. B.', '149. Ungenamt', '150. Spellerles im Orientaffre', '151. F. H. T.', '152. Buchhändler Schneider', '153. Ruet und Roff Zimmern', 'H. Th.', 'Hera Landsberger & Co., sowie Arbeiter und Angestellte 2. Rate', and 'Zusammen 711 192 Mk'.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen hiesiger Wetterstation (17. morgens)

Table with 10 columns: Station, Wind direction, Wind speed, Cloud cover, Visibility, Air temperature, Dew point, Relative humidity, and Barometric pressure. Rows include Metteln, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Siedingen, Halberberg, Badenweiler, and St. Blasien.

Mitteleuropa steht unter der dauernden Herrschaft ziemlich milder, ozeanischer Luftströmungen und vorübergehender Tiefdruckausläufer, so daß das trübe, regnerische Wetter anhält. Die Temperaturen liegen in ganz Baden erheblich über dem Gefrierpunkt, nur die höchsten Lagen des Schwarzwaldes haben noch leichten Frost. — Da neue Luftdruckstörungen vom Ozean vordringen, ist vorläufig keine Änderung der trüben, milden, regnerischen Witterung zu erwarten.

Vorausprognose Witterung für Dienstag bis 12 Uhr nachts: meist trübe, milde Witterung, Niederschläge (meist Regen) stark, westliche Winde.

Uebersehen

Sie nicht Ihre Bestellung auf den

Mannheimer General-Anzeiger

für den Monat Februar Ihrem Postamt oder dem Briefträger aufzugeben.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Weitere Kurssteigerungen

* Frankfurt, 31. Jan. (Draht.) Der Dollar trat mit 48 000 in den ersten Morgenstunden in den Verkehr, er bewegte sich später auf 45 000—47 000 und wurde an der Börse mit 50 000 genannt. Devisen lagen bei lebhaftem Geschäft sehr fest, besonders Devisen London und New York. Die Kurssteigerungen nahmen in Anbetracht des großen Materialmangels heute ihren Fortgang, da sowohl aus dem Ausland wie vonseiten der Spekulation bedeutende Käufe vorgenommen wurden. Es fehlt nicht an Stimmen, die von einer unaufhaltsamen Marktentwertung sprechen und deshalb auch der Meinung sind, daß die Ausgiebung der Effekten an die Devisenkurse automatisch weitergehen werde. Nur wenige Werte lagen niedriger, darunter die an der letzten Börse stark gestiegenen Licht und Kraft - 7250%. Von den führenden Montanaktien setzten Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburg ihre Aufwärtsbewegung weiter fort. Oberschlesische Werte lebhaft. Einen großen Kurssprung hatten Riebeck-Montan zu verzeichnen. Kaliwerte blieben sehr gesucht. Achtersleben stiegen um 25 000 auf 70 000. In den letzten Tagen besonders stark favorisierten chemischen Werten war die Umsatzfähigkeit bescheidener, immerhin zeigte sich auch für Holzverkohlungen, Ultramarin größerer Kaufandrang. Von den Elektropapieren gewannen besonders Schuckert, A.E.G. stellten sich bei erster Notiz 3000, Lahmeyer 6000% höher. Maschinen- und Metallwerte wurden teilweise wieder stark begehrt. Deutscher Eisenhandel fest, Daimler, Kleyer und Karlsruhe schwächer. Die Valutapapiere folgten naturgemäß der Bewegung der Devisen. Zolllücken zu höheren Kursen gehandelt. Fest lagen Rumänien, Anatolien, ungarische Goldrente; Lombardprioritäten stiegen auf 68 000. Banken verkehrten wieder zu höheren Kursen. Oesterreichische Creditbank blieben gefragt. Sehr fest Darmstädter Bank, Deutsche Bank und Discontogesellschaft. Nürnberger Vereinsbank erheblich höher genannt. Metallbank steigend. Norddeutscher Lloyd und Hapag traten zu wesentlich höheren Kursen in den Verkehr. Im Freiverkehr war das Geschäft bei weiter stark anziehenden Kursen recht lebhaft. Für Mansfelder machte sich großes Interesse bemerkbar, sie wurden bis 53 000 gehandelt, ihnen folgten Elberfelder Kupfer 24 000, Becker-Stahl 29 000—31 000, Brown Boveri 30 000, Hansa Lloyd 14 000. Man nannte ferner Gummi Neckar 7500, Mez Söhne 22 000, Württ. Kraftwerke, Benz und Krügershall sehr gesucht. Am Einzelmarkt war die Nachfrage wieder stark. Die Mehltafeln waren mit Pluszeichen bedeckt. Im Mittelpunkt lebhafter Nachfrage standen Olanwerke, Bad. Elektrische Mannheim, Lokomotivfabrik Kraus, Spiegel u. Spiegelglas und Meguin.

Berliner Wertpapierbörse

Hohegradig Nervosität an der Börse.

* Berlin, 31. Jan. (Eig. Draht.) Die Börse war nach dem Haussefieber der letzten Tage heute plötzlich von einer hochgradigen Nervosität erfüllt. Allerhand vage politische Gerüchte, sowie ebenso unkontrollierbare Gerüchte, wonach die Regierung scharfe Maßnahmen gegen die Spekulation vorbereite, drückten anfangs auf die Kurse. Bemerkenswerterweise war es nicht allein die Börse selbst, die anfangs große Verkäufe vornahm, sondern auch aus den Kreisen des Warenhandels, der sich offenbar flüssige Mittel für neue Warenkäufe verschaffen will, trafen Verkaufsorders ein, wie auch auf der andern Seite das Ausland und das Publikum neue Kauforders gesandt hatten. So war die Grundtendenz zwar fest aber nicht einheitlich. Dazu trug auch die etwas schwächere Haltung des Devisenmarktes bei. Nachdem der Dollar gestern Abend bis 51 000 gestiegen war, war der Kurs heute vormittag 49 000, dann vorübergehend 53 000, später 46 000, am Beginn der

Börse 48 250. Am Montanaktienmarkt setzten Bochumer 4000% höher ein, Gelsenkirchener + 2000%, Harpener + 15 000%, Rhein Stahl + 5000%, Phoenix + 3500%. Auf der anderen Seite gaben Buderus 5000% nach. Eine sehr feste Haltung zeigten die Oberschlesier angesichts der Bewegung der polnischen Mark, weil man daraufhin mit polnischen Ankäufen rechnet. Laurahütte + 6000%, Oberbedarf + 2000%, Hohenlohe allerdings - 6000%. Kaliwerte durch die neuen Preisoberbungen wenig beeinflusst. Heidelberg notierten 60 000, Hallesche 40 000, Krügershall 33 000. Bei den chemischen Werten stiegen Dynamit um 4000%. Badische Anilin um 1000, andererseits verloren Heyden 5000%, Riedel 10 000%. Am Elektromarkt setzten A.E.G. 1500% höher ein, Bergmann + 6000%, während Felten u. Guilleaume und Licht und Kraft 10 000% einbüßten. Am Marke der Schiffahrtswerte waren Pakettfahrt 12 000% fester, Hansa + 5000%, Lloyd + 8000%. Hamburg-Südamerika + 40 000%. Am Bankaktienmarkt setzten Handelsantelle 7000% höher ein, ebensoviel gewannen Deutsche Bank, Com.-Bank + 1000%. Unter den Spezialwerten war die Haltung ganz besonders uneinheitlich. Kursbesserungen von 3—4000% erliefen Rottweiler Pulver, Berlin-Anhalter Maschinen und Hugo Schneider, Vogel und Karlsruhe Maschinen gewannen 11 000%, Norddeutsche Wolle 20 000%. Andererseits verloren Deutsche Waffen 12 000%, Daimler und Humboldt 5000%, Aschaffenburg Zellstoff 8000%, Basalt und deutsch-atlantische Telegraphen 5000%. Am Petroleummarkt setzten Deutsche Erdöl 10 000% niedriger ein, die übrigen unverändert. Am Marke der Valutawerte führte die Materialknappheit zu zahlreichen Steichungen von Kursen. 5%ige Mexikaner stiegen um 180 000 und erreichten den Kurs von 600 000. Bagdadanleihe I + 1000%, ungarische Goldrente + 7000%, Awatolier + 4000%. Im Verlauf wurde die Haltung fester, weil am Kassaideienmarkt zahlreiche Kursbesserungen zu verzeichnen waren. Die Mark kommt aus Amsterdam mit 0,49, Zürich 1,10, Kopenhagen 1%.

8% Anleihe der Stadt Köln

Die Stadt Köln hat am 18. Januar ds. Js. die staatliche Genehmigung zur Ausgabe einer Anleihe im Betrage von 3 Milliarden \mathfrak{M} erhalten. Hiervon werden laut Bekanntmachung im Anzeigenteil durch ein Bankkonsortium im Auftrage und für Rechnung der Stadt Köln 2 Milliarden \mathfrak{M} in Abschnitten zu 100 000 \mathfrak{M} und 50 000 \mathfrak{M} zum Preise von 97% zuzüglich 8% Stückzinsen vom 1. Januar 1923 ab in der Zeit vom 1. bis 20. Februar ds. Js. zur Zeichnung aufgelegt. Am hiesigen Platze nehmen Zeichnungen die im Inserat genannten Stellen entgegen. Ein früherer Schluß der Zeichnungen bleibt vorbehalten. Die Schuldverschreibungen sind mit 8% verzinslich, die Zinsen halbjährlich zahlbar, erstmals am 1. Juli ds. Js. Die Anleihe wird stark getilgt, und zwar zum Neuwert durch Auslosung oder Rückkauf bis spätestens Ende 1938, indem mindestens jährlich 3% zuzüglich ersparter Zinsen für Tilgungszwecke bestimmt sind. Die Auslosungen beginnen jedoch erst nach zehn Jahren. Die erste Auslosung zum 1. Januar 1933 erfolgt in Höhe der bis dahin in einem Tilgungsfonds angesammelten Beträge, soweit diese nicht bereits zum Rückkauf verwendet wurden, so daß ein erheblicher Teil der Anleihe bereits zu diesem Zeitpunkt getilgt sein wird. Da auch Gesamtkündigung frühestens zum 1. April 1933 zulässig ist, bleiben die Besitzer der Schuldverschreibungen volle 10 Jahre im ungestörten Besitz und Zinsgenuß ihrer Obligationen. Der Erlös der Anleihe dient durchweg werbenden Zwecken. Es sollen die Mittel beschafft werden für Hafen- und Industrie- und Gürtelbahnen bei Köln-Rhein, den Bau einer Gürtelbahn, den Bau einer Straßenbahnwerkstätte in Köln-Merheim, für Kanalbauten, für Ausstellungen- und Messebauten und für Erweiterung der Elektrizitätswerke. Die Durchführung dieses Bauprogramms ist für die wirtschaftliche Zukunft Kölns als der bedeutendsten Handels- und Industriestadt am Rhein von sehr großer Bedeutung. Der Besitzer der Stadt Köln an

bebaute und unbebaute Grundstücken in Größe von 8150 Hektar ist unbelastet. Valutaverpflichtungen bestehen nicht. Daß nur Stücke zu 50 000 \mathfrak{M} und 100 000 \mathfrak{M} zur Zeichnung aufgelegt werden, dürfte von den Zeichnern besonders begrüßt werden, weil sich sowohl die Einziehung der Kupons als die Aufbewahrung der Stücke, die ja jetzt vom Depotzwang befreit werden, vereinfacht und verbilligt. Die Börseneinführung der Anleihe ist beabsichtigt.

* Pomona Diamantgesellschaft in Liquidation. Bei der Gesellschaft befragt ein Anteilseigner, auf jeden Anteil ein Darlehen von 3 Lstrl. zu gewähren, allerdings gegen Sicherheit, wodurch ein solches Darlehen für deutsche Anteilseigner zweifelhaften Wert hätte.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 31. Jan. Es notierten am hiesigen Platze (alles Geldkurse): New York 50000 (55000; Holland 19700/19900, London 232500/234000, Schweiz 9330/9400; Paris 2900 (3030), Brüssel — (—), Italien 2367 (—), Prag 1435 (—).

Frankfurter Devisen

Anteil	10	20	30	40	50	Anteil	10	20	30	40	50
Holland	15500	15600	151	152	153	Norwegen	7182	7218	8777	8822	
Belgien	217	218	219	220	221	Schweden	10473	10526	13218	13263	
London	18004	18051	22933	22938	22943	Estland	987	992	119	119	
Paris	2403	2418	2884	2902	2920	New-York	35530	35848	47880	48180	
Schweiz	7231	7258	9087	9132	9177	Wien, abg.	5611	5639	6435	6515	
Italien	5085	6015	7481	7518	7555	Warschau	1439	1504	1716	1734	
Prag	1818	1844	2234	2253	2272	Bratislava	1137	1142	1371	1378	
Dänemark	7401	7413	9251	9256	9261	Agram	330	340	408	418	

Tendenz: Sehr fest.

* Frankfurt, 31. Jan. (Draht.) Unter größeren Schwankungen stellten sich ausländische Zahlungsmittel im Vormittagsverkehr nach anfänglicher Befestigung wieder schwächer. Die amtlichen Notierungen stellten sich unregelmäßig, eher nachgebend. Der Verkehr war ruhig. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 23 000 (22 750), Paris 2900 (2835), Brüssel 2600 (2450), New York 51 000—49 000 (48 000), Holland 18 500 (19 200), Schweiz 8800 (9110), Italien 2300 (2260).

Berliner Devisen

Anteil	10	20	30	40	50	Anteil	10	20	30	40	50
Holland	15501	15633	18276	18273		Paris	2425	2441	2977	2982	
Belgien	14563	14636	17205	17211		Wien	7381	7418	7471	7500	
London	2154	2165	2543	2556		Bratislava	1821	1838	2253	2258	
Paris	7231	7218	8182	8181		Prag	1142	1147	1346	1350	
Schweiz	7231	7218	8182	8181		Budapest	1805	1815	1815	1815	
Italien	5085	6015	7481	7518		Sofia	238	240	271	273	
Prag	1818	1844	2234	2253		Ljubljana	330	340	408	418	
Dänemark	7401	7413	9251	9256							

Waren und Märkte

Berliner Produktmarkt

* Berlin, 31. Jan. (Draht.) Am Produktmarkt zeigte sich wegen der vormittägigen starken Schwankung des Devisenmarktes die Kaufkraft vorsichtiger. Für Weizen, Roggen und Hafer zeigte sich zunächst mehr Angebot, das sich aber bei späterer Befestigung der Devisenkurse wieder zurückzog. Die Tendenz wurde abwartend. Gerste war für Brauzwecke und Graupenmühlen stark begehrt. Mais zeigte für spätere Lieferung große Festigkeit. Das Mehlgeschäft war ruhig. Kleie, Hülsenfrüchte und Futterstoffe wurden bei stillem Geschäft behauptet.

Verleger: Dr. Rudolf Dr. Goss, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E. G. 2. Druckerei: Hermann Henne, — Druckerei: Kurt Richter. Verantwortlich für den politischen und weltanschaulichen Teil: Kurt Richter; für das Feuilleton: Dr. Fritz Dammann; für den Lokalteil: Richard Schönefelder; für Sport und Sport: Wilhelm Müller; für Nachrichten, Befehle und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Richter; für Anzeigen: Kurt Richter.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Frankfurter Notenzettel 31. Jan.

Gold		Brief	
Amerikanische Noten	47825	47875	—
Belgische	2415	2435	—
Dänische	2256,30	2267,50	—
Englische	2915	2935	—
Franken	184,80	185,50	—
Holländische	2200	2220	—
Italienische	—	—	—
Oesterreich abgibt.	—	—	—

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.		Industrie-Aktien.	
Allg. D. Credit	2900 13000	D. Hypothekbank	3000 3250
Bank für Br.-Lsd.	8000 8100	„ Ueberr.-B.	—
Bayer. B.-Gr. W.	2000 9500	„ Verleinsb.	—
Barmen-Bank	7000 11800	Dresdner Bank	15000 19000
Berlin. Handg.	54000 80000	Frkt. Hyp.-Bk.	4200 4300
Com.-u. Fr.-B.	10000 12000	M. B. u. M.-B.	61500 80000
Darmst.	13300 20000	Wittich. Cr.-B.	8000 10000
Deutsche Bank	31000 30000	Nat.-Bank f. D.	—
D.-Anstalt	8000 8100	Nürnberg. V.-B.	—
D.-Eisenb.-u. W.	—	Oest.-Cr.-Bank	10000 15000
		Plz. Hyp.-Bank	4000 5000

Berliner Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.		Industrie-Aktien.	
Allg. D. Credit	2900 13000	D. Hypothekbank	3000 3250
Bank für Br.-Lsd.	8000 8100	„ Ueberr.-B.	—
Bayer. B.-Gr. W.	2000 9500	„ Verleinsb.	—
Barmen-Bank	7000 11800	Dresdner Bank	15000 19000
Berlin. Handg.	54000 80000	Frkt. Hyp.-Bk.	4200 4300
Com.-u. Fr.-B.	10000 12000	M. B. u. M.-B.	61500 80000
Darmst.	13300 20000	Wittich. Cr.-B.	8000 10000
Deutsche Bank	31000 30000	Nat.-Bank f. D.	—
D.-Anstalt	8000 8100	Nürnberg. V.-B.	—
D.-Eisenb.-u. W.	—	Oest.-Cr.-Bank	10000 15000
		Plz. Hyp.-Bank	4000 5000

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.	
Sobatsch	18000 18000	Arg. Dampf	80000 100 000
Allg. Lok. u. Str.	110000	D. Anst. Prakt.	47500 85000
35.-A. Elek.	320000 320000	H. B. B. D. O. Sch.	10000 20000
De. Staatsb.	220000 300000	Hans. D. Schiff	40000 64000
Salina. u. Oble	220000 300000		

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.		b) Ausländische.	
4 1/2% Mon. von 1914	29	4% Bad. An. von 1913	29
4% „ „ 1901	—	3 1/2% Bad. An. abg.	250
4% „ „ 1902	—	4% do. von 1905	300
4% „ „ 1903	—	3 1/2% Bayr. Eisenb.-Anl.	400
4% „ „ 1904	—	4% do. „	400
4% „ „ 1905	—	4% do. „	400
4% „ „ 1906	—	4% do. „	400
4% „ „ 1907	—	4% do. „	400
4% „ „ 1908	—	4% do. „	400
4% „ „ 1909	—	4% do. „	400
4% „ „ 1910	—	4% do. „	400
4% „ „ 1911	—	4% do. „	400
4% „ „ 1912	—	4% do. „	400
4% „ „ 1913	—	4% do. „	400
4% „ „ 1914	—	4% do. „	400
4% „ „ 1915	—	4% do. „	400
4% „ „ 1916	—	4% do. „	400
4% „ „ 1917	—	4% do. „	400
4% „ „ 1918	—	4% do. „	400
4% „ „ 1919	—	4% do. „	400
4% „ „ 1920	—	4% do. „	400
4% „ „ 1921	—	4% do. „	400
4% „ „ 1922	—	4% do. „	400
4% „ „ 1923	—	4% do. „	400

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Inlands- und Staatspapiere.		b) Ausländische Rentenwerte.	
4 1/2% Mon. von 1914	29	4% Bad. An. von 1913	29
4% „ „ 1901	—	3 1/2% Bad. An. abg.	250
4% „ „ 1902	—	4% do. von 1905	300
4% „ „ 1903	—	3 1/2% Bayr. Eisenb.-Anl.	400
4% „ „ 1904	—	4% do. „	400
4% „ „ 1905	—	4% do. „	400
4% „ „ 1906	—	4% do. „	400
4% „ „ 1907	—	4% do. „	400
4% „ „ 1908	—	4% do. „	400
4% „ „ 1909	—	4% do. „	400
4% „ „ 1910	—	4% do. „	400
4% „ „ 1911	—	4% do. „	400
4% „ „ 1912	—	4% do. „	400
4% „ „ 1913	—	4% do. „	400
4% „ „ 1914	—	4% do. „	400
4% „ „ 1915	—	4% do. „	400
4% „ „ 1916	—	4% do. „	400
4% „ „ 1917	—	4% do. „	400
4% „ „ 1918	—	4% do. „	400
4% „ „ 1919	—	4% do. „	400
4% „ „ 1920	—	4% do. „	400
4% „ „ 1921	—	4% do. „	400
4% „ „ 1922	—	4% do. „	400
4% „ „ 1923	—	4% do. „	400

